



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

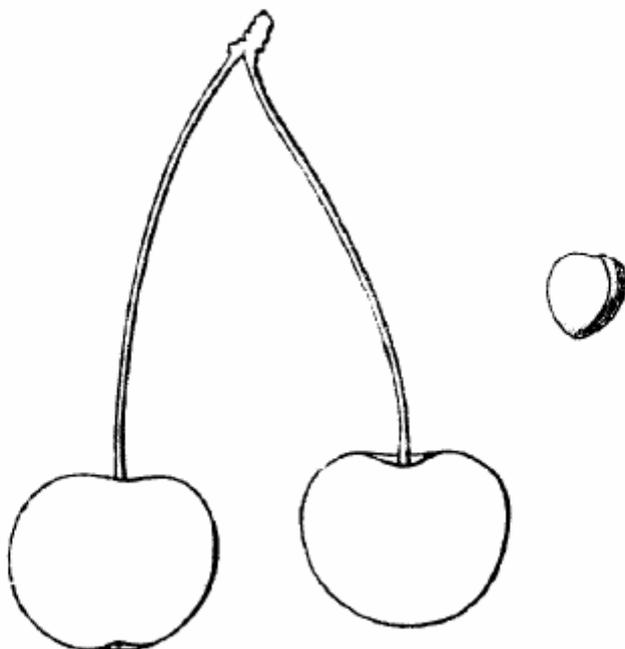
**Sechster Band: Steinobst.**

**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.



**Dankelmanns Kirsche**, für den Liebhaber sehr süßer Kirschen.

\*\*, Ende der 3ten Woche der R.=Z.

Heimath und Vorkommen: Sie ist schon alt und kam unter verschiedenen Benennungen an Fruchseß, zuerst 1791 aus Herrenhausen unter dreierlei Namen, die verschiedenen Sorten gehörig sein sollten. — Die Kirsche ist zwar unter den bunten Herzkirschen die mir bekannte kleinste, doch wird sie in günstigen Jahren schön und gut und von der oben gezeichneten Größe und macht sich besonders dadurch interessant, daß sie in ihrer Färbung und durchsichtigen Haut, worin sie der von mir erzogenen Durchsichtigen ähnlich ist, wie diese den Uebergang von den bunten Herzkirschen, denen sie jedoch noch näher steht, zu den gelben Herzkirschen bildet.

Literatur und Synonyme: Fruchseß S. 142. Er erhielt sie 1) aus Herrenhausen als Gelbe Marmorkirsche, Bigarreau jaune, als Große weiße Dankelmanns Kirsche und als Schwefelkirsche (Kleine weiße Perlkirsche), 2) von Christ als Agatkirsche, Cerise ambrée, (dessen Hdb. S. 533, Nr. 7), 3) von Henne als Schwefelkirsche, Weiße Zwieselbeere, (dessen Anl. S. 366, Nr. 14, 4) von Sidler als Dankelmanns weiße Herzkirsche, (S. hat sie im Allg. L. Garten-Magazin von 1809, Heft 7, S. 254, beschrieben, aber wie Fruchseß bemerkt, unkenntlich abgebildet). — Christ beschrieb sie noch im Hdb. S. 543 unter Nr. 12, als Dankelmanns große weiße Kirsche und ebendasselbst unter Nr. 11 als Kleine weiße Perlkirsche. In der 2ten Aufl. des Hdb. und im Wörterbuch S. 278, ließ er das Wort groß aus ersterem Namen weg und vereinigte auch beide Namen in der 3ten Aufl. des Hdb. S. 681, und in s. Vollst. Pomol. S. 192, unter eine Nummer. — Vergl. auch Dittrich II, S. 56. — Daß sie nach Dochnahl S. 28, in Catalogen u. auch Purpurkirsche heißt, fand ich nirgends. — Von Rapelleu habe ich sie aber als Cerise Mazard blanc erhalten, (in seinem Verzeichnisse ist sie nur dem Namen nach aufgezählt), und Leroy in Angers hat in seinem Cataloge sichtbar dieselbe Kirsche als Guigue blanc Mazard, denn sie ist ge-

schilbert als III. Ranges, klein, rund, weiß, süß, weichfleischig. Man darf jedoch den Namen Mazzard nicht mit Mazan verwechseln, denn *Precoce de Mazan* ist Syn. von *Cerise hative de Boulebonne*, einer größern bunten Knorpelkirsche, die Vivort im Album III, S. 109, beschrieben und abgebildet hat.

Gestalt: Truchseß sagt: Die Kirsche ist klein, ja sehr klein, mehr rund als herzförmig und hat unten, (d. h. bei Truchseß: am Kopfe) einen schwachen Stich statt des Stempelgrübchens, aber sonst weder Furchen noch Höcker. Derselbe hat sie also wahrscheinlich doch nicht in richtiger Ausbildung gesehen, denn Gestalt und Größe sind dann wie oben und an solchen Früchten ist die Furche auf einer Seite doch immer, wenn auch nur schwach bemerklich. Der Stempelpunkt ist sehr klein und steht in einer kleinen schüsselförmigen Vertiefung.

Stiel: Verhältnißmäßig zur Kirsche lang bis zu 2", grün, dünn, und sitzt in einer engen, aber nicht tiefen Höhlung.

Haut: glänzend und sehr durchsichtig. Man kann wie an meiner Durchsichtigen, Bd. I, Nr. 46, die Fleischfasern und selbst den Stein in der Frucht, wenn diese gegen das Licht gehalten wird, erkennen. Farbe gelb, an der Sonnenseite mit verwaschenem Roth angelaufen, wo das Roth am stärksten ist, gewahrt man einige Punkte in demselben. In nassen Jahren ist die Färbung trübe und matt an beschatteten Früchten, von der Röthe auch oft wenig vorhanden.

Fleisch: weißgelb, weich, sehr saftig, von Geschmack sehr süß, fast honigartig und für den, der das Stechende (Pikante) liebt, selbst widerlich süß, wie Truchseß bemerkt. Die Süßigkeit ist allerdings in guten Jahren groß, doch in andern, wie in dem kühlen und regnerischen Sommer 1860 war sie sehr gemäßigt, aber etwas Bitterliches oder Säuerliches, was sie in schlechten Jahren zeigen soll, konnte ich nicht bemerken.

Stein: angeblich nicht klein, ist an gut ausgebildeten Früchten nicht zu groß, sondern wie oben gezeichnet, er ist eiförmig, mit einer kleinen kurzen stumpfen Spitze. Die Hauptkante tritt nach dem Stielende hin ziemlich stark hervor.

Reife und Nutzung: Die Kirsche reifte 1860 den 20. Juli, mit der Weissen Spanischen, Gortorper u. s. w., ungefähr also Ende der 3ten Woche der Kirschenzeit. Dittrich gibt Anf. Juli an, was nur in frühen warmen Sommern der Fall sein kann. — Nach Truchseß hätte diese Kirsche, welche sich, wie er bemerkt, durch ihre Kleinheit, übermäßige, honigartige Süßigkeit, eigene Farbe und Durchsichtigkeit der Haut von allen andern ihrer Classe unterscheidet, keinen großen Werth. Desungeachtet ist es eine eigenthümliche schöne Frucht, die in einem Kirschenfortimente nicht fehlen darf, und unter günstigen Verhältnissen, wenn der Baum in gutem Boden steht, auch wie obige Abbildung zeigt, keineswegs zu klein bleibt.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe hat etwas hellgelbes Laub, wie derjenige der Büttners gelben Knorpelkirsche und der Durchsichtigen. Nach Truchseß soll er gegen Nässe und Kälte sehr empfindlich sein, zwar zu Zeiten voll tragen, doch nicht so viele Früchte, als andere ähnliche Arten bringen. Ich kann nicht klagen, daß der Baum hinter andern im Tragen zurückgeblieben sei, sondern in Kirschenjahren trägt er so voll und reich, wie alle übrigen Süßkirschen.

Jahn.

Anm. Die Sorte hat auch bei mir in Nienburg stets sehr voll getragen und aß ich meinerseits sie sehr gern. D.